

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Wer wird Verein des Monats?

Leser entscheiden über den Sieger

Gera. Auch in diesem Jahr sucht die Ostthüringer Zeitung gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt wieder den Verein des Monats.

Seit dem Jahr 2009 wird mit der Aktion ehrenamtliches Engagement in der Region gewürdigt. Auch im neunten Jahr wird „Mein Verein des Monats“ fortgesetzt. Von April bis September haben damit jeweils drei Vereine aus Gera und der Umgebung monatlich die Chance, in der Geraer OTZ auf einer ganzen Zeitungseite in Text und Bild vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monats-siegern winken 1000 Euro Preisgeld.

Im Monat August stellen wir drei gemeinnützige Vereine mit vollkommen unterschiedlicher Ausrichtung vor. Am 5. August präsentierte sich der Golfclub Gera. Am vergangenen Samstag, dem 12. August, warb der Feuerwehrverein Niederpöllnitz mit seiner Arbeit und heute, am 19. August, rückt der traditionsreiche Heimat- und Verschönerungsverein Wünschendorf in den Mittelpunkt.

Auch die OTZ-Leser können wieder von dem Wettbewerb profitieren, denn beim Abstimmen werden unter ihnen monatlich zehn mal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es vom 28. August bis zum 8. September im Pressehaus in der Johannisstraße 8 sowie in den Filialen der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt. Einsendeschluss für die August-Runde ist dann der 8. September.



Siegerprämie für neues Mooshüttchen

Pavillon für die Rast wieder beleben

Wünschendorf. Sollte der Verein gewinnen, möchte er das Geld zum Neubau des Mooshüttchens einsetzen. Auf dem Weg zum Märchenwald geht ein steiler Weg zwischen den beiden Steinbrüchen nach oben und trifft dort auf den Wanderweg entlang der Abbruchkante zum Geierstein. Dort hatte der Gründer des Heimat- und Verkehrsvereins Herbert Schulze einen hölzernen Pavillon als Rastplatz und Unterstand für Schlechtwetter gebaut. Nachdem dieser in den 60er Jahren nicht mehr renoviert werden konnte und abgerissen werden musste, ließ Sohn Edgar Schulze einen neuen nach den alten Zeichnungen fertigen. Kurz vor der Wende ist dieser Pavillon in sich zusammengefallen. „Für den Neubau fehlte es bis heute am Geld. Sollten wir gewinnen, so können wir über den Winter die Holzarbeiten durchführen und im Laufe des nächsten Jahres das neue Mooshüttchen den Wanderern zwischen Wünschendorf und dem Geierstein präsentieren“, so Kay Krieger.



Die Pelikangruppe war das erste Projekt des Heimat- und Verschönerungsvereins Wünschendorf und ist das Wahrzeichen der Gemeinde geworden. Das größte Tier musste in diesem Jahr aufgrund von Vandalismus repariert werden und wird hier wieder an seinen Platz vor dem alten Kino aufgestellt. Von links: Vereinsmitglieder Manfred Schönecker, Peter Maier, Kay Krieger, Lutz Poser und Gert Naumann. Foto: Christiane Kneisel

Maibaum, Pelikane, Märchenbaum

Der Heimat- und Verschönerungsverein Wünschendorf pflegt Traditionen und hat selbst eine lange Tradition

Von Christiane Kneisel

Wünschendorf. Vier tierische Langschnäbel grüßen Wünschendorfer und Besucher schon von weitem. Pelikane. Auf dem Wappen der Gemeinde seit langem verewigt, hat ein solches Quartett seit 2001 als steinerne Plastik gegenüber dem Bahnhof seinen Stammplatz gefunden.

Es war das erste Projekt des Heimat- und Verschönerungsvereins Wünschendorf nach dessen Gründung im Jahr 1999. Seitdem wacht der Verein über die Plastik und kümmert sich, sobald die Vögel Hilfe brauchen – was leider bereits zweimal, 2012 und 2017, der Fall war als Vandalen die Figuren beschädigten. 2005 erhielten die Pelikane „märchenhafte“ Gesellschaft – in unmittelbarer Nähe entstand der Märchenbaum. Die zwölf Bilder – Szenen aus der Märchensammlung der Gebrüder Grimm – zeichnete damals Vereinsmitglied Dietrich Lauterbach. Seiner Initiative sind auch die „Fische in der Elster“ zu verdanken. Am Rande des Mühlenplatzes wurden 14 Fischarten des Flusses in Originalgröße plastisch dargestellt. Neun davon modellierte der Wünschendorfer noch selbst. Nach dessen Tod vervollständigten Vereinsmitglieder, Freunde und viele Helfer das Werk. „Dietrich Lauterbach war ein leidenschaftlicher Angler. Er wusste genau, was in der Elster schwimmt. Das hätten wir gar nicht alles erahnt. Überhaupt war er der kreative Kopf im Verein“, erinnert sich Manfred Schönecker, Vereinsmitglied und seit kurzem 2. Vorsitzender. Nicht nur bei handfesten Ver-

schönerungsprojekten, auch bei vielen Festen wirkt der Heimatverein mit, um Traditionen und Gemeinschaftsgefühl des Ortes aufrecht zu halten. Gern erinnern sich Vereinsvorsitzender Kay Krieger und Manfred Schönecker an die Holzbrückenfeste. Längst eine feste Größe ist das jährlich gemeinsam mit dem Feuerwehrverein organisierte Maibaumsetzen geworden – und natürlich das Schmücken des Osterbrunnens. Nur dieses Jahr ist Letzteres ausgefallen, denn Wünschendorf hat sich am Osterpfad beteiligt. Gemeinsam mit Einwohnern wurden dafür der Pavillon und ein Baum im Gemeindegarten geschmückt. Kinder der Grundschule bemalten 400 Eier und

durften sie selbst in den Baum hängen. Der Osterpfad, so die Idee, könnte über die Jahre heimisch werden. „Das Schmücken des Gemeindegartens soll peu à peu erweitert werden, ob nur mit Eiern oder auch Märchenthemata, darüber wollen wir uns noch Gedanken machen“, so Kay Krieger.

Gleichfalls nimmt die Märchenwald-Regatta gut Fahrt auf, um zu einer Tradition zu werden. Heute Nachmittag übrigens findet die 2. Auflage vor toller Naturkulisse statt – im Rahmen des großen Festes, das die Gemeinde selbst zum Jubiläum 90 Jahre Märchenwald organisiert. Apropos Natur: Unter dem Motto „Bäume für Wünschendorf“ wirbt der Verein seit fast



Mitglieder des Vereins binden den Kranz für den Maibaum. Archivfoto: Verein



15 Jahren für eine Grün-Initiative, die den gesamten Ort mit verschönert: Anlässlich von Hochzeiten, Jubiläen, Klassentreffen oder Geburt können Einwohner einen Baum auf öffentlichem Grund pflanzen. In den Anfangsjahren dirigierte das erfahrene Vereinsmitglied Joachim Wittig die Aktion. An der Feuerwehr, in der Taunussteiner Straße, am Mühlenplatz entstanden so grüne Oasen. Die bisher letzten Bäume, in diesem Fall Obstbäume wie Kirschen, Pflaumen, Birnen, fanden in Cronschwitz ihren Platz. „Wir

vom Heimatverein graben das Loch, stellen zumeist den Baum zur Verfügung, dokumentieren die Pflanzaktion fotografisch und kümmern uns natürlich dann um die Pflege“, so der Vereinschef. All das geschieht natürlich in enger Absprache mit der Gemeinde. „Und da unserer Bürgermeister Marco Geelhaar selbst Landschaftsgärtner ist, gibts den Expertenrat bei der Baumauswahl gleich dazu“, versichert Krieger.

Weihnachtsmann auf der Sozialstation, Vorträge, Ausstellungen – Etlliches ließe sich an Aktivitäten des Vereins noch aufzählen. An Ideen mangelt es kaum. „All das steht und fällt aber mit der Anzahl der Mitglieder“, betont Ver-

einschef. Die Aktiven sorgen sich momentan um den Nachwuchs. „Wir sind alle zusammen älter geworden. Das Durchschnittsalter liegt jetzt bei Mitte 50. Die Leute im Ort kommen immer gern zum Heimatverein, aber wenn es um das Mitmachen für den Ort geht, könnten wir mehr tatkräftige Helfer gebrauchen“, so Krieger. Schließlich steht die nächste Aktion schon fest: Unter der Weißen Brücke soll in diesem Jahr noch eine Bank gesetzt werden.

Pflege von Tradition und Zusammenhalt

Der Verein im Steckbrief

- Der Verein wurde am 20. Dezember 1999 gegründet.
- Die Gründungsversammlung fand mit zwölf Wünschendorfern statt, sieben Gründungsmitglieder gab es.
- 1. Vorsitzender ist Kay Krieger, 2. Vorsitzender Manfred Schönecker. Zum Schatzmeister wurde Robert Weber gewählt.
- Die Mitglieder fühlen sich mit ihrem Heimatort Wünschendorf/Elster sehr verbunden und wollen aktiv mit Ideen dafür wirken, dass er noch attraktiver und lebenswerter wird.
- Ziel ist gleichfalls die weitere Förderung und Stärkung des Zusammenhalts im Ort.
- Der Verein legt viel Wert auf die Pflege von Traditionen, beispielsweise das Maibaumsetzen, das jährlich gemeinsam mit dem Feuerwehrverein organisiert wird.
- Ebenso sollen die Werte, die die Vereinsmitglieder geschaffen haben, geehrt und erhalten werden.
- Weiteres Vereinsziel ist, das Interesse der Öffentlichkeit für den Ort zu wecken
- Aktuell hat der Verein 22 Mitglieder, davon sind 15 sehr aktiv.
- Der Verein wünscht sich eine Verjüngung und noch mehr aktive Mitglieder.
- Ein Projekt ist die Krokuswiese in Wünschendorf, in die weitere Zwiebeln eingebracht werden sollen.
- Bei seinen Vorhaben arbeitet der Verein eng mit der Gemeinde zusammen.
- Wandertage für Mitglieder und Öffentlichkeit, Besuche bei der Landesgartenschau stehen weiterhin auf dem Plan.



Kay Krieger, Vorsitzender des Heimat- und Verschönerungsvereins Wünschendorf. Foto: Christiane Kneisel

- Der Mitgliedsbeitrag für die Aktiven beträgt 20 Euro, für Rentner 13 Euro pro Jahr
- Anfangs hatte der Verein kein festes Domizil, sondern zog für Beratungen von Lokal zu Lokal.
- Vor zehn Jahren erhielt der Verein von der Gemeinde ein Vereinszimmer im alten Schulgebäude.

Kunstvoll Gereimtes und eine Familientradition

Wünschendorfs Pfarrer Christof Schulze erinnert sich an den ersten Heimatverein

Von Christiane Kneisel

Wünschendorf. Der Heimat- und Verschönerungsverein Wünschendorf hat eine lange, wechselvolle Geschichte.

Herbert Schulze, der Großvater des heutigen Pfarrers von St. Veit, gründete im Jahr 1927 den ersten Verein. „Er war damals Besitzer der Eduard-Schulze-Mühlwerke in Wünschendorf. Mit diesem Verein zusammen hat Herbert Schulze eine Menge Neugründungen auf den Weg gebracht. Unter anderem entstanden ein Heimatmuseum, ein Verkehrsbüro, in dem man unter anderem Konzertkarten kaufen konnte und ähnliches. Dafür wurde sogar jemand angestellt“, weiß Pfarrer Christof Schulze zu berichten.



Tradition: Mitglieder des Heimat- und Verschönerungsvereins schmücken den Osterbrunnen. Foto: Heimatverein

Jede Menge Mitglieder haben der Verein gehabt – im ersten Jahr 80, im zweiten Jahr bereits

180. „Im Auftrag des Gründers hat die Angestellte viel beworben. Beispielsweise wurde nie-

mand Geringeres als die Stuhlfabrik Naether aus Zeititz Mitglied, weil die Biergärten Stühle brauchten. Oder eine Strohhalmfabrik aus Leipzig, weil durch die verkauften Limonaden an die Schulklassen mehr Strohhalme verbraucht wurden. Diese Unternehmen sind alle mit eingestiegen, haben zumeist Briefe in Versform bekommen. „Mein Großvater war sehr engagiert im Dichten von Couplets“, erzählt Christof Schulze schmunzelnd. Doch damit nicht genug. Herbert Schulze gründete ebenso ein Orchester, komponierte für dieses sogar selbst Musik. Er rief den Märchenwald ins Leben. Mit Hilfe des Vereins wurden Wanderwege angelegt und aufgebaut. „Das Ganze pausierte

dann im Krieg. Danach wurde es engagiert weiter betrieben, was im Anlegen des Gemeindegartens und des dortigen Musikpavillons gipfelte. „Gedacht war dieser erste öffentliche Park ursprünglich mit Kinderspielplatz und Bänken für die vielen Flüchtlingsfamilien im Ort“, so Christof Schulze. Dann kam die Aufhebung des Vereins durch die DDR-Gesetze. Das Museum wurde ebenfalls geschlossen. „Das muss 1949/50 gewesen sein“, schätzt Schulze ein. Sein Großvater, der 1949 im Alter von 50 Jahren starb, erlebte dies nicht mehr. Der Dorfclub der Gemeinde führte dann die Aktivitäten weiter – unter der Regie ihrer zwei engagierten Vorsitzenden Edith Franke-Booch und Schulze ju-

nior, Edgar Schulze. Als nach der Wende der Märchenwald in die Verantwortung der Gemeinde Wünschendorf übergegangen war, wurde die Idee geboren, den einstigen Heimatverein wieder auflieben zu lassen. Dazu als Voraussetzung zehn einstige Gründungsmitglieder aufzutreiben erwies sich allerdings als recht schwierig: Zwei waren hochbetagt und lebten mittlerweile in Mainz. So wurde 1999 ein neuer Verein, der Heimat- und Verschönerungsverein aus der Taufe gehoben – mit Karin Lauterbach als Vorsitzende und Edgar Schulze als Stellvertreter. Natürlich ist Christof Schulze der Familientradition treu geblieben: Er ist Mitglied des neuen Heimatvereins.